

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 87 (2009)
Heft: 3

Artikel: Kunst am Laufmeter
Autor: Keel, Gallus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

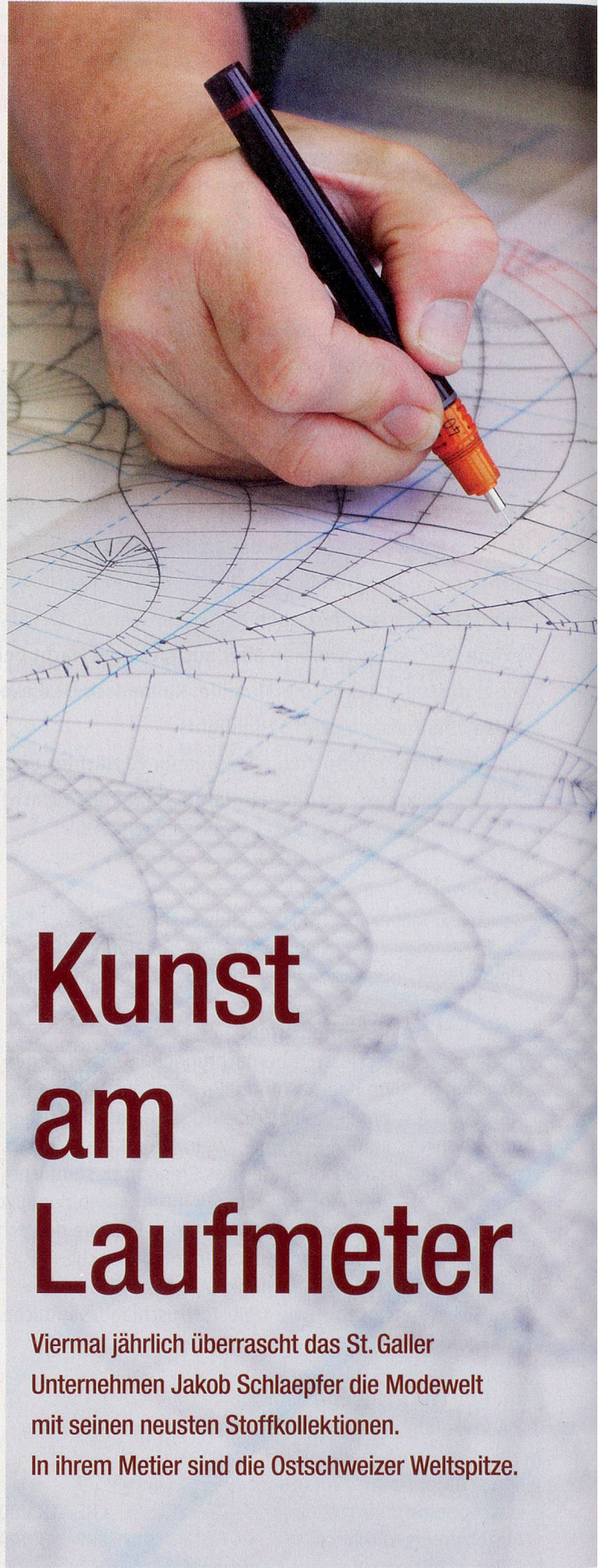
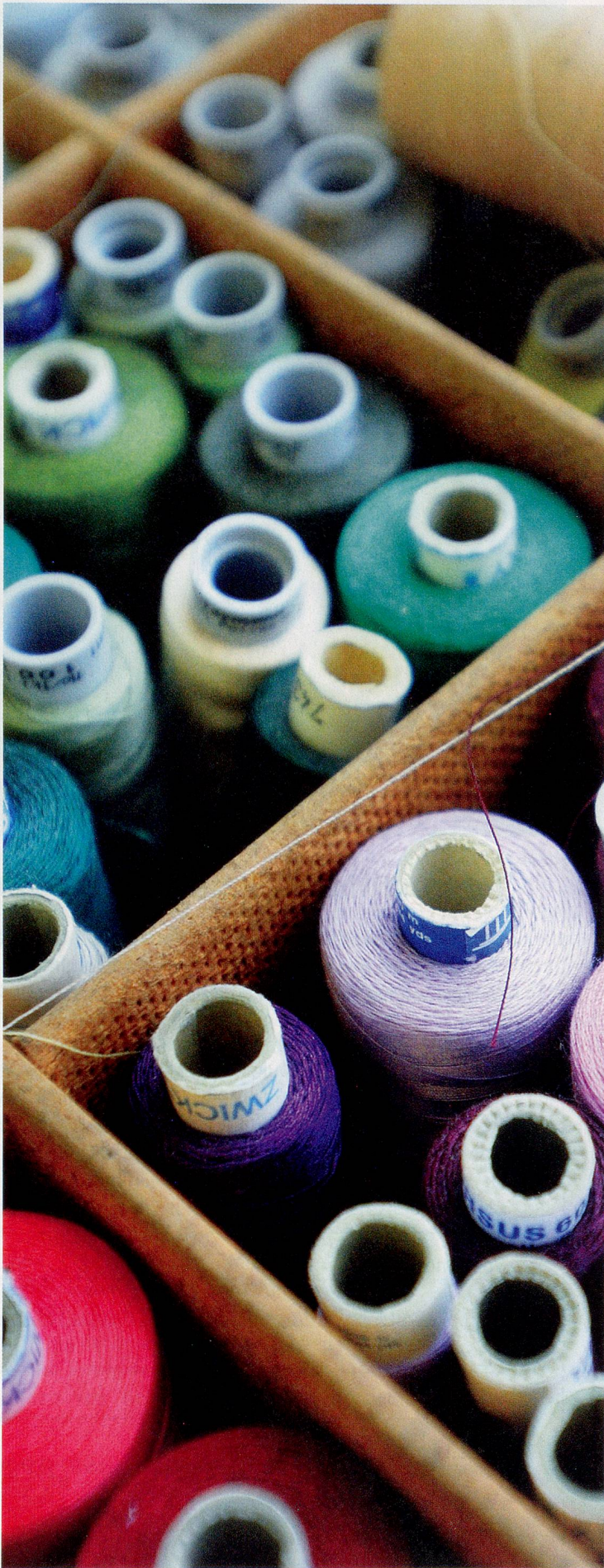
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

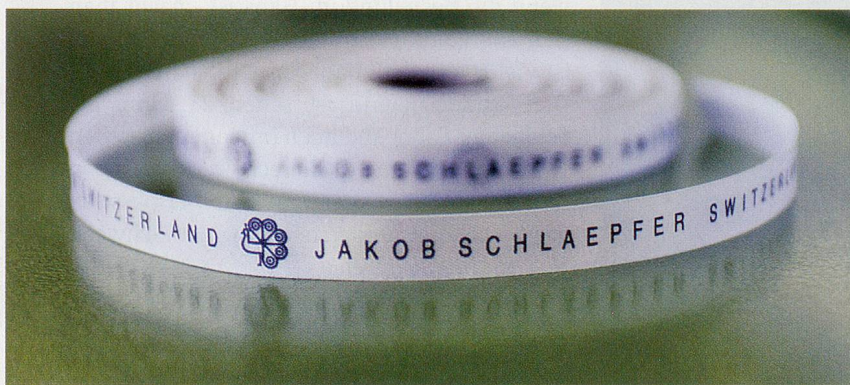
Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kunst am Laufmeter

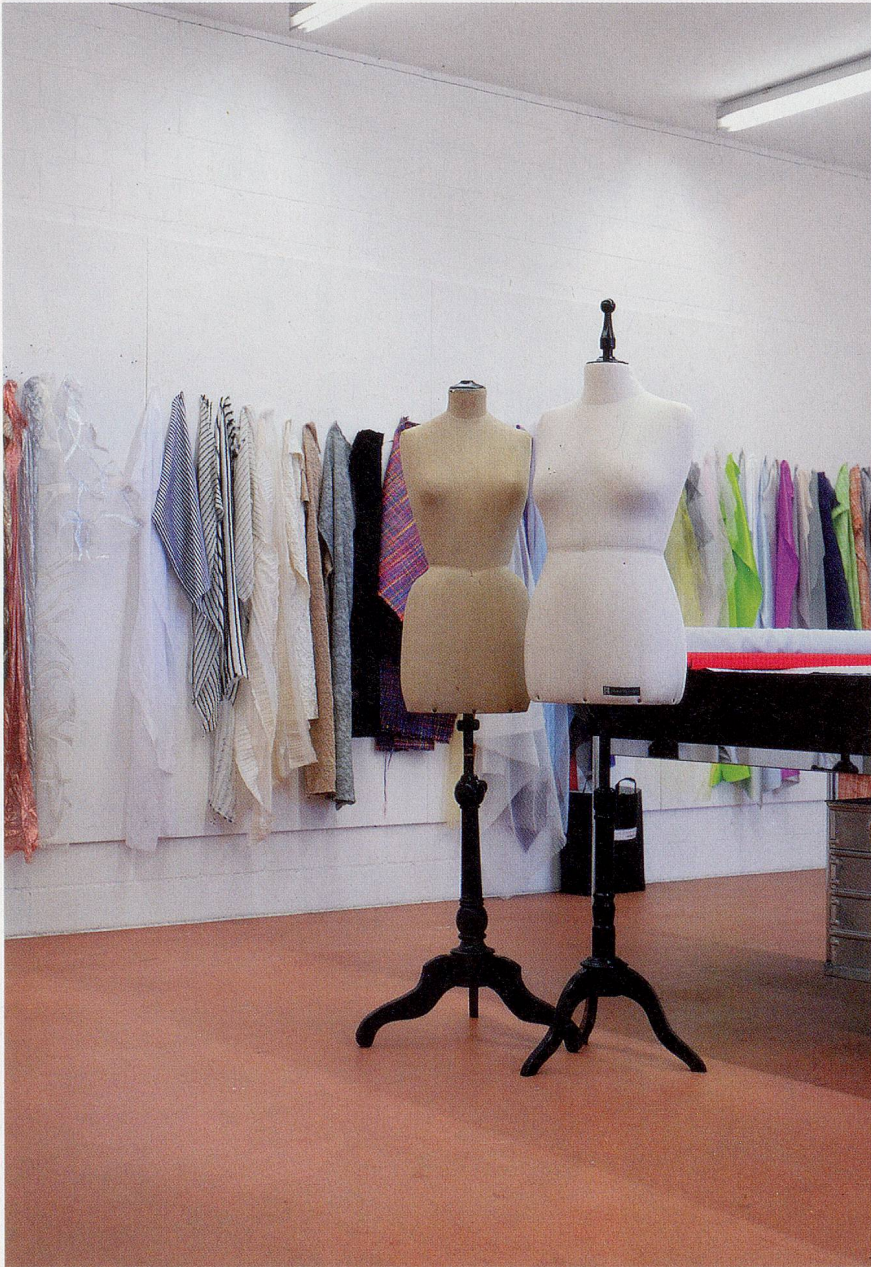
Viermal jährlich überrascht das St. Galler Unternehmen Jakob Schlaepfer die Modewelt mit seinen neusten Stoffkollektionen. In ihrem Metier sind die Ostschweizer Weltspitze.



Von Gallus Keel, mit Bildern von Markus Forte

Was die junge Designerin Regula Stuedli am Bildschirm verspielt umfährt und zu verfremden versucht, ist die Haut eines exotischen Frosches. Nicht selten ist die Vielfalt der Natur Ideengeberin, wenn es um das Entwerfen neuer Stoffe geht. Stets aber sind Kreativität, Herzblut, Kombinierrust und viel Erfahrung im Spiel, bis bei Jakob Schlaepfer eine neue Kollektion steht. Und Mut! Denn die Stoffe aus St.Gallen sind oft ziemlich «verrückte», ein schönes Stück neben der Konkurrenz.

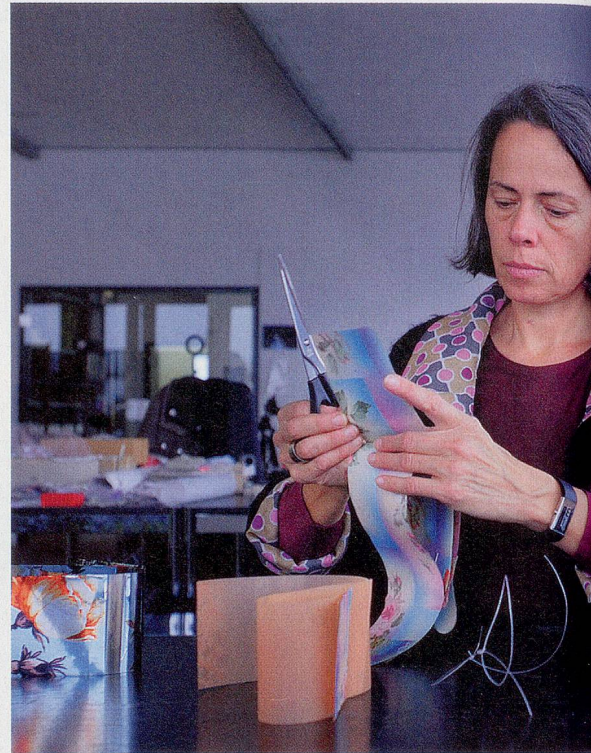
Aus gewöhnlichen Zutaten entsteht bei Schlaepfer oft ganz Besonderes: Creative Director Martin Leuthold bespricht sich mit zwei Mitarbeiterinnen.



In diesen Tagen dürfen Creative Director Martin Leuthold und seine 60-köpfige Crew erleichtert aufatmen und sich etwas zurücklehnen. Die Sommerkollektion 2010 ist in Paris nämlich begeistert aufgenommen worden – keine Selbstverständlichkeit, der Erwartungsdruck ist jedes Mal gross. Von den Stoffmachern mit dem Pfauenlogo werden Spitzenleistungen erwartet.

Dass diese erbracht werden, zeigt sich an den illustren Kunden. Die Gallusstädter beliefern sowohl die Creme der Modeschöpferinnen und -schöpfer als auch die Nobelsten unter den Tuchhändlern. Dass die englische Queen Kostüme aus Schlaepfer-Stoffen in ihrer Garderobe hängen hat, versteht sich von selbst. Auch den eher schwülstigen Geschmack der Superreichen im Vorderen Orient wissen die Ostschweizer zu befriedigen.

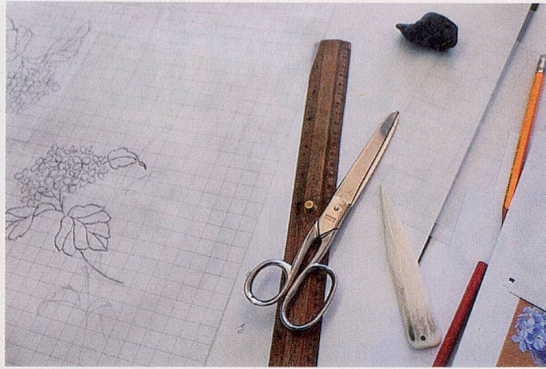
Die Stoffe, aus denen Designerträume sind: Bei Schlaepfer hat von eigenen Kreationen bis zu gezeichneten Kundenwünschen manches Platz.



Produziert wird nur im Raum St. Gallen, an Auslagerung in Billiglohnländer denkt hier niemand. Und sowieso: In grossen Mengen und auf Vorrat wird nicht produziert. Erst wenn die Bestellung im Haus ist, macht man sich ans Werk. «Wir sind eine Manufaktur, es ist viel Handarbeit dabei», sagt Renate Berger. Die Textildesignerin ist schon 25 Jahre bei Schlaepfer dabei und noch immer ein bisschen verblüfft, dass im doch recht beschaulichen St. Gallen so Gewagtes entsteht. «Es passt so gar nicht zum Understatement der Schweiz, was wir hier kreieren.»

Den Erfolg hat sich die 104-jährige Firma zäh erarbeitet. Von Stoffen zu reden, ist in vielen Fällen eine schöne Untertreibung. Oft ist es Kunst am Laufmeter, Kunst an wenigen Metern. Und ein Meter kann durchaus mal 4500 Franken kosten. Hier werden Gold oder Silber ins Textil eingedampft, dort werden die unmöglichsten Materialien appliziert: Perlen, Holz, Metall, Glas, Stroh, Rosshaar... Oder es entsteht ein Stoff, auf den dicht an dicht Pailletten genäht sind, die nachträglich bedruckt werden sollen. Die St. Galler waren oft die Ersten, die solche Spielereien beherrschten.

Viel Innovation steckt also auch in den Maschinen. Neu ist beispielsweise die Inkjet-Technik, mit der es erstmals möglich wird, Stoffe ohne Rapporte, also ohne Musterwiederholung, und in einer unbegrenzten Anzahl von Farben zu drucken. So verwundert es



nicht, dass unser Fotograf in St. Gallen da und dort an einer Türe die Nase anstieß. Zutritt verboten! Ein bisschen Geheimnis muss sein. Kaufen aber darf die meisten Schlaepfer-Kreationen jedermann. www.jakob-schlaepfer.ch

PS: Eine andere St. Galler Textilfirma rückte erst kürzlich in den Fokus der ganzen Welt. Michelle Obamas gelbes Kostüm, das sie bei der Vereidigung ihres Mannes trug, hatte die kubanische Designerin Isabel Toledo aus Spitzen der Firma Forster Rohner geschneidert.

